Naturwacht Brandenburg

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg

Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2022

Im Einsatz für Mensch und Natur

Arten- und Biotopschutz in 2022

295

Nisthilfen für seltene und gefährdete Vogelarten wie Schellente, Wiedehopf und Steinschmätzer wurden gebaut und betreut.

11

Streuobstwiesen mit wertvollen Altbaumbeständen wurden gepflegt.

705

SCHILDER

sind in den Schutzgebieten aufgestellt oder gewartet worden.

144

KOPFBÄUME

wie zum Beispiel Weiden wurden geschnitten und dadurch als Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Eulen, Fledermäuse und Insekten erhalten.

49

Amphibienzäune wurden auf einer Länge von 12 Kilometern eingerichtet und täglich kontrolliert.

171

Probeflächen

erfassten die Ranger*innen im Rahmen von vegetationskundlichen Erfolgskontrollen.

40 HEKTAR

ORCHIDEEN WIESEN

und andere Flächen mit schutzwürdiger Vegetation wurden gemäht und entbuscht.

277

Winterquartiere für Fledermäuse wurden durch Ranger*innen erfasst.

35

Nisthilfen für Großvögel wie Weißstorch, Fisch- und Seeadler wurden eingerichtet und instand gehalten.

164

Verträge betreuten die Ranger*innen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes.

949

PEGELMESSSTELLEN

erlauben Aussagen über Schwankungen der Grund- und Oberflächenwasserstände.

72

Probestellen

liefern Daten zur Qualität von Gewässern.

Stiftung NaturSchutzFonds

Naturwacht Brandenburg

Die Arbeit der Naturwacht Brandenburg in 2022

Im Einsatz für Mensch und Natur

Im vergangenen Jahr wurde ein wichtiger Meilenstein für die Naturwacht erreicht: Die Ranger-Organisation ist nun, nach über dreißigjährigem Einsatz für Mensch und Natur, durch das Land Brandenburg ausfinanziert. Damit geht die Zeit der Projektfinanzierung zu Ende.

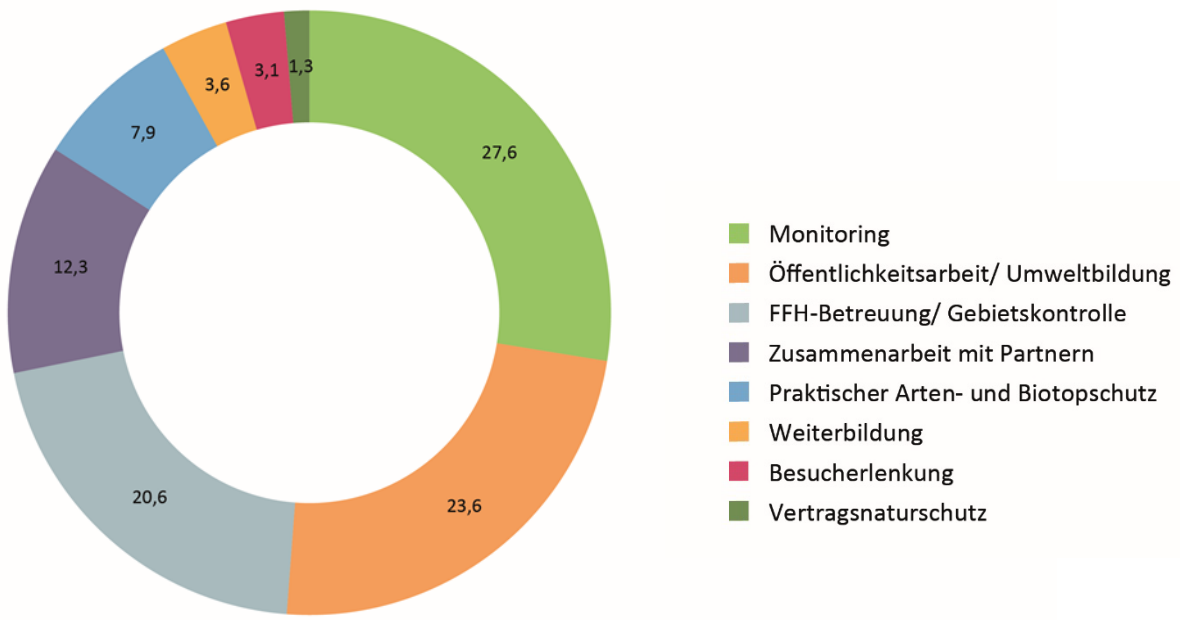
Das letzte ELER geförderte Naturwacht-Projekt „Unser Naturerbe schützen – Zusammen für NATURA 2000 in Brandenburg“ wurde im September erfolgreich abgeschlossen. Rangerinnen und Ranger aus sieben Nationalen Naturlandschaften (NNL) waren daran beteiligt und führten über die Projektlaufzeit von viereinhalb Jahren insgesamt 675 Abstimmungsgespräche mit Landeigentümer*innen und -nutzer*innen sowie Behörden. Ferner konnten in Folge der 25 organisierten Informationsveranstaltungen 185 Naturschutzmaßnahmen angeregt werden. 83 dieser Maßnahmen sind bereits abgeschlossen, 102 weitere Projekte des Arten- und Biotopschutzes befinden sich noch in der Bearbeitung. Sie werden von den Projektpartnern auch nach Abschluss des Projektes fortgeführt.

2022 zeigte sich beim Massensterben in der Oder deutlich, wie vulnerabel die Natur auch in den NNL ist. Die Ranger*innen im Nationalpark Unteres Odertal konnten nur noch mithelfen, tonnenweise angespülte tote Fische und andere Tiere zu entsorgen. Es bleibt zu hoffen, dass sich so eine Katastrophe nicht wiederholt.

Zu Beginn des dritten Pandemie-Jahres mussten noch einzelne Veranstaltungen, darunter insbesondere Junior-Ranger-Gruppentreffen sowie Aktivitäten mit Schulklassen (Foto) ausfallen, wenn die Inzidenzen zu hoch waren. Ab dem ausgehenden Frühjahr konnte die Naturwacht jedoch wieder deutlich mehr Führungen und Vorträge anbieten.

Dies bildet sich auch in der Verteilung der Arbeitsschwerpunkte ab. Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung/BNE näherte sich mit rund 23 Prozent der Gesamtarbeitszeit allmählich wieder dem Vor-Corona-Niveau. Das Monitoring sowie der Arten- und Biotopschutz nahmen zusammen mit ca. 35 Prozent weiterhin den größten Anteil der Ranger-Arbeit ein. Auf die Gebietskontrolle inklusive der Betreuung von FFH-Gebieten entfielen 2022 ein Fünftel der Zeitanteile. Die Zusammenarbeit mit Partnern ist der Naturwacht sehr wichtig. Hierfür nutzte sie rund 12 Prozent ihrer Dienstzeit. Ein kleiner aber wachsender Arbeitsbereich ist der Vertragsnaturschutz (1,3 Prozent).

Arbeitsschwerpunkte der Naturwacht 2022 (Arbeitsstunden in Prozent)



Monitoring

Neben einer guten Gebietskenntnis bildet das Monitoring das Fundament der Rangerarbeit. Die nach wissenschaftlichen Standards erhobenen biotischen und abiotischen Daten lassen eine fachlich fundierte Einschätzung von Entwicklungen in den Nationalen Naturlandschaften und daraus abzuleitende Maßnahmen zum Schutz von Arten und Lebensräumen zu. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse in die Bildungsarbeit der Ranger*innen ein.

Die Erfassung der Monitoringdaten erfolgt digital und für die meisten Arten mit dem Programm Multibase CS. Allein hier legten die Rangerinnen und Ranger im Jahr 2022 insgesamt 10.036 Datensätze an. Nach einem doppelten Qualitätscheck übermittelte die Naturwacht diese Daten halbjährlich an das Landesamt für Umwelt und die Nationalparkverwaltung. Dabei bezogen sich 50

Prozent der Daten auf Säugetiere, 24 Prozent auf Insekten (davon 64 Prozent Tagfalter), 18 Prozent auf Pflanzen, sechs Prozent auf Amphibien und die verbliebenen zwei Prozent auf Reptilien.

Im Rahmen der FFH-Gebietskontrolle innerhalb der Nationalen Naturlandschaften übermittelte die Naturwacht weitere 2.649 Datensätze. Diese können laufend von den Großschutzgebietsverwaltungen, aber auch von anderen Partnern wie den Unteren Naturschutzbehörden eingesehen werden. Veränderungen in den FFH-Gebieten sind so transparent und unmittelbar erkennbar.

Die Monitoringaufgaben sind vielfältig und reichen vom Bibermonitoring (Foto) bis zu den xylobionten Käferarten. Im Rahmen der Dritterfassung in den EU-Vogelschutzgebieten (SPA) wurden im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg auf ausgewählten Flächen beispielsweise folgende Arten erfasst: Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*), Grauammer (*Emberiza calandra*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Schilfrohrsänger (*Acrocphalus schoenobaenus*), Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*), Ortolan (*Emberiza hortulana*) und Heidelerche (*Lullula arborea*). Erfreulicherweise konnte für alle sieben Arten im Biosphärenreservat im Vergleich zur dortigen SPA-Zweiterfassung ein gleichbleibender oder sogar positiver Brutbestand festgestellt werden. Diese Arten weisen in der Normallandschaft mitunter erheblich negative Bestandstrends auf. Dies unterstreicht die Bedeutung der Großschutzgebiete für den Erhalt der Biodiversität. Auch das Braunkehlchen (Vogel des Jahres 2023) hat einen seiner letzten Verbreitungsschwerpunkte im Biosphärenreservat an der Elbe. Die Art gilt in den Roten Listen der Brutvögel in Brandenburg und Deutschland als stark gefährdet mit negativem Bestandstrend.

Ein weiteres erfreuliches Ergebnis brachte das Monitoring der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris*), das in fünf Gebieten mittels Lockstöcken durchgeführt wurde. Dabei gelangen direkt zwei DNA-Nachweise der getigerten Kleinkatze, je einer im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin (Foto) und einer im Naturpark Hoher Fläming.

Arten- und Biotopschutz

Der Wiedehopf (*Upupa epops*) fand als „Vogel des Jahres 2022“ auch bei der Naturwacht Unterstützung. Brutröhren wurden beispielsweise im Naturpark Dahme-Heideseen und im Biosphärenreservat Spreewald ausgebracht. Auch gab es für Gäste des Blütenfestes im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft die Möglichkeit, selber Quartiere für den Wiedehopf zu bauen und Zuhause auszubringen.

Im Natur- und Sternenpark Westhavelland ertüchtigte die Naturwacht eine weitere große Brutinsel (Foto) für die Flussseeschwalben (*Sterna hirundo*). Somit liegen nun zwei Inseln auf dem Gülper See, zwei auf dem Pritzerber See und eine auf dem Dreetzer See. Die Anzahl der Brutpaare ist auf 88 gestiegen, die mindestens 103 Junge hatten. Demnach brüteten 2022 insgesamt 21 Paare mehr als im Jahr davor.

Um die Amphibien auf ihrer Wanderung zum Laichgewässer noch effektiver zu schützen, zog die Naturwacht im Naturpark Niederlausitzer Landrücken den Aufbau des Schutzzaunes bei Bornsdorf auf Anfang Februar vor und reagierte damit auf die zunehmenden Wetterkapriolen. Mit sichtbarem Erfolg: Tatsächlich konnten die ersten Amphibien bereits bei überraschend milden Temperaturen im Februar beobachtet und durch den Schutzzaun vor dem Verkehrstod gerettet werden. Waren am Bornsdorfer Zaun in den vergangenen Jahren lediglich 656 bzw. 996 Tiere in den Fangeimern, so konnten 2022 insgesamt 3.228 Tiere erfasst werden, die Hälfte davon bereits bis Anfang März – dem traditionellen Zeitpunkt für den Zaunbau. Auch am Kreblitzer Standort wurde durch das frühzeitige

Aufstellen des Schutzzauns etwa die doppelte Anzahl an Lurchen erfasst und gerettet. Am Standort Stöbritz zeigte die Maßnahme hingegen nicht gewünschten Erfolg. Hier ging die Gesamtzahl der Amphibien trotz des frühen Zaunbaus weiter zurück.

Im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wurden zum Erhalt des Lebensraumes des vom Aussterben bedrohten Baldrian-Scheckenfalters (*Melitaea diamina*) ausgewählte Flächen von der Naturwacht über Vertragsnaturschutz betreut. Ziel ist, eine naturschutzfachlich korrekte Pflege zu gewährleisten. Wo nötig, entfernten die Ranger*innen zudem beschattende Gehölze um die Wirts- und Saugpflanzen der seltenen Falter.

Im Naturpark Uckermärkische See wurde der Rückbau einer Draisinenstrecke zum Schutz einer gefährdeten Orchideen-Art, dem Roten Waldvöglein (*Cephalanthera rubra*), in der Vegetationsperiode ausgesetzt. Veranlasst hatte dies die UNB Prenzlau mit dem Ziel, die verbliebenen 160 Exemplare vor Beschädigung zu schützen. Ob diese Maßnahme jedoch tatsächlich Erfolg hatte, wird sich erst in den kommenden Jahren zeigen.

Gebietskontrolle und Verstöße

Die Zahl der festgestellten Verstöße (Grafik) lag 2022 in den 15 Nationalen Naturlandschaften mit 2.396 Fällen erneut vergleichbar hoch wie in den beiden Vorjahren. Infolge dieser wieder erhöhten Zahlen seit Pandemiebeginn ist die Naturwacht verstärkt mit Polizei, zuständigem Ordnungsamt oder Unterer Naturschutzbehörde im Austausch und auch gemeinsam im Gelände unterwegs.

Eine Kuriosität trug sich im Naturpark Nuthe-Nieplitz zu. Hier wurde der Ranger auf einen Sarg im Naturschutzgebiet aufmerksam, der sich als Requisite für die Produktion eines Musikvideos herausstellte. Drehteam und Tänzerinnen zeigten sich nach Ansprache zwar nicht erfreut, aber einsichtig und verließen samt Sarg das Naturschutzgebiet. In der Regel handelte es sich bei den dokumentierten Verstößen jedoch um die Missachtung des Wegegebotes, freilaufende Hunde, unerlaubtes Zelten oder die Ablagerung von Müll.

Verstöße in den Nationalen Naturlandschaften nach Jahren

	2021	*2022*
Überschreitungen insgesamt	**2277**	**2396**
Hausmüll- / Sperrmüllablagerungen	209	332
Sondermüll- / Bauschuttablagerungen	26	76
Verunreinigung von Gewässern	6	15
unerlaubtes Zelten	294	234
unerlaubtes Feuer	246	193
Missachtung des Wegegebots	505	533
Verstöße in der Landnutzung	34	58
Angeln an verbotenen Stellen	57	48
Verstöße gegen das Jagdgesetz	27	24

Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Neben zahlreichen regionalen Camps konnte im Jahr 2022 endlich wieder ein landesweites Junior-Ranger-Camp stattfinden. Die Naturwacht im Hohen Fläming bereitete dieses nicht nur sorgsam vor, sondern führte es mit überwältigender Unterstützung der Freiwilligen, insbesondere der Junior-Ranger-Eltern, durch. Eröffnet wurde das Camp im Schlosspark in Wiesenburg u.a. von Umwelt-Staatssekretärin Anja Boudon und Naturparkleiter Steffen Bohl. Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen der vorangegangenen Jahre, welche auch die Arbeit im Junior-Ranger-Programm erschwerte, nahmen insgesamt 111 Kinder teil (Foto). Darunter auch einige Junior Ranger aus dem Nationalpark Harz sowie aus Berlin Pankow.

Darüber hinaus fand auch wieder ein bundesweites Junior-Ranger-Camp im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Mecklenburg-Vorpommern statt, das 14 Junior Ranger aus Brandenburg besuchten. Das Ranger-Team von der brandenburgischen Elbseite unterstützte das Camp im Rahmen der Amtshilfe.

Eine neue Junior-Ranger-Gruppe, die „Schmettermotten“, wurde im Naturpark Dahme-Heideseen gegründet.

Neben den Teilnehmenden des Junior-Ranger-Programms wurden auch über 7.000 Kinder im Rahmen von Projekttagen, Schul-AGs oder der Zusammenarbeit mit NNL-Schulen und -Kitas sowie weiteren Partnern von den Ranger*innen für die heimische Natur begeistert und für ein nachhaltigeres Handeln sensibilisiert.

Führungen und Veranstaltungen

Das Jahr begann zwar erneut mit Schutzmaßnahmen im Rahmen der Pandemiebekämpfung, dennoch konnte die Naturwacht erfreulicherweise die meisten der geplanten Veranstaltungen durchführen.

Insgesamt nahmen 5.690 Gäste an 435 geführten RangerTouren (Foto) teil und somit wieder deutlich mehr als in den Vorjahren. Mit 72 Vorträgen erreichte die Naturwacht darüber hinaus weitere 1.100 Personen. Großer Beliebtheit erfreuten sich neben den Themenführungen zum „Konzertfrühling“, der „Langen Naturwacht-Nacht“ und dem „Großen Vogelzug“ auch RangerTouren zu Glühwürmchen oder zur Hirschbrunft.

Zudem organisierte die Naturwacht weitere fachspezifische Exkursionen. So führten beispielsweise zwei Fahrten des Studienganges Landschaftsnutzung und Naturschutz der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in den Nationalpark Unteres Odertal und in den Naturpark Nuthe-Nieplitz. Dort erhielten die angehenden Ranger*innen von der Naturwacht und den Schutzgebietsleitungen Einblicke in die Arbeit in den Nationalen Naturlandschaften.

Ein ungebrochen großes Interesse an der Naturwachtarbeit zeigten die Medien. Herausragend war dabei der halbstündige Beitrag im rbb-Format „hallo Nachbarn!“ über Ranger Dr. Thomas Klinner, der mehrere Tage bei seiner Arbeit im Natur- und Sternenpark

Westhavelland begleitet wurde. Auch bei der ebenfalls vom rbb produzierten Sendung zu den Nationalen Naturlandschaften in Brandenburg wirkte die Naturwacht mit. Außerdem zogen die bei der Jahrespressekonferenz benannten sinkenden Amphibienzahlen einige Beiträge nach sich. Insgesamt gab es mit 13 Fernsehbeiträgen, 14 Radiobeiträgen, 339 Print- und 35 Onlineartikeln so viel Medienaufmerksamkeit wie nie zuvor.

Zusammenarbeit mit Freiwilligen

Im Rahmen des Programms „Ehrensache Natur“ wird die Naturwacht von derzeit 365 ehrenamtlich Helfenden unterstützt. Sie leisteten mehr als 10.000 Stunden freiwilliger Arbeit bei der Landschaftspflege, bei Auf- und Abbau sowie der Kontrolle der Amphibienzäune, im Monitoring seltener Arten oder bei der Betreuung der Junior-Ranger-Gruppen.

Um dieses Engagement entsprechend zu würdigen, lud die Naturwacht „ihre“ Freiwilligen nach zweijähriger Zwangspause 2022 wieder zu einer zentralen Dankesveranstaltung in den Nationalpark Unteres Odertal (Foto). Dort verbrachten etwa 100 Freiwillige einen sonnigen Frühlingstag mit drei Fachexkursionen in der Aue, auf dem Trockenrasen und im Lennépark in Criewen.

Eine große Hilfe waren auch die 51 Menschen, die die Naturwacht im Rahmen von Praktika, Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) engagiert unterstützt haben.

Internationale Zusammenarbeit

Im Jahr 2022 war erstmals wieder der Austausch mit Kolleg*innen aus anderen Ländern möglich. Die Naturwacht nutzte die Gelegenheit, um insbesondere das Twinning-Projekt mit der Ranger-Organisation aus Israel wieder mit Leben zu füllen.

So besuchten Ende Juli fünf Ranger aus Israel sowie der Leiter der Anti-Wilderei-Abteilung der Israel Nature and Parks Authority (INPA) die Naturwacht Brandenburg. Das Programm führte von Berlin

zunächst in den Nationalpark Unteres Odertal und dann weiter ins Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, die Naturparke Uckermärkische Seen und Stechlin-Ruppiner-Land sowie Westhavelland (Foto). Die Ranger*innen aus den jeweiligen Gebieten vermittelten an den vier Tagen gemeinsam mit Partner*innen vor Ort umfangreiches Wissen über ihre Arbeit und die Brandenburger Natur. Im Gegenzug erfuhren sie in bilateralen Gesprächen sowie im Rahmen eines Vortrages von der Arbeit der Ranger in Israel. Der Austausch war eine Bereicherung für beide Seiten.

Im Oktober fand der Kongress der European Ranger Federation in Tirana, Albanien, statt. Im Rahmen der Naturwachtarbeit hatten zwei Kolleg*innen die Möglichkeit teilzunehmen. Zudem hielt die Leiterin der Naturwacht gemeinsam mit dem Kollegen der INPA einen Vortrag. In Tirana gab es auch die Möglichkeit eines Austausches mit drei Ranger-Kollegen aus El Salvador, die von der Naturwacht im Rahmen des jährlichen World Ranger Days in ihrer Arbeit unterstützt wurden.

Hintergrund und Finanzierung

Die Naturwacht Brandenburg startete am 1. Oktober 1991 und verfügt heute über 97 Stellen. Sie hat sich über 30 Jahre zu einer modernen Naturschutzorganisation entwickelt und versteht sich als professionelle Mittlerin zwischen den Ansprüchen der Menschen und den Bedürfnissen der Natur.

Der Ranger-Beruf ist in Deutschland noch relativ jung. Die Anforderungen sind jedoch durch verschiedene sehr qualifizierte Aufgaben ständig gestiegen. Dazu gehören das Monitoring nach anerkannten Methodenstandards mit eigener Aufbereitung der Ergebnisse, die Ausrichtung der Bildungsarbeit an den Standards des UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die Betreuung der Natura-2000-Gebiete in den 15 Nationalen Naturlandschaften.

Die Naturwacht befindet sich derzeit mitten im Generationswechsel. Die erste Rangergeneration, die das Berufsbild mit viel Engagement aufgebaut, eine umfangreiche Gebietskenntnis erworben und viele Kontakte mit Partnern geknüpft hat, geht nach und nach in Ruhestand.

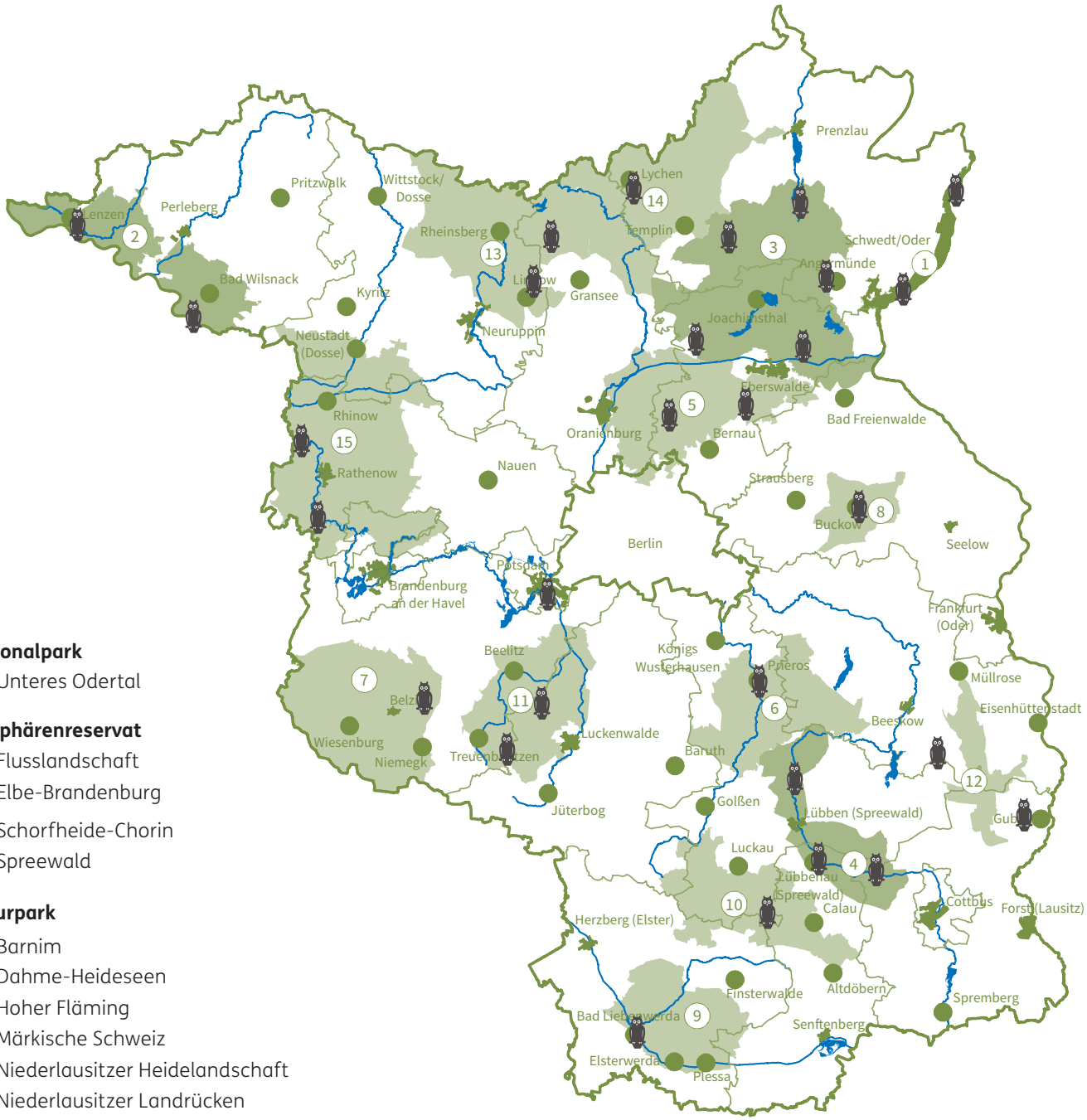
Es besteht also Bedarf an gut ausgebildetem Nachwuchs. Etwa die Hälfte der Rangerstellen wurde in den vergangenen sieben Jahren neu besetzt. Damit verjüngt sich die Naturwacht deutlich. Viele neue Kolleginnen und Kollegen haben an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde den Studienschwerpunkt „Schutzgebietsbetreuung“ innerhalb des Bachelorstudiengangs „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ absolviert und sind für ihre beruflichen Aufgaben sehr gut vorbereitet. Das Geschlechterverhältnis ist heute ausgewogen.

Die Naturwacht wird durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) des Landes Brandenburg finanziert. Sie unterliegt der Fachaufsicht des Landesumweltamtes und arbeitet eng und partnerschaftlich mit den Verwaltungen der Großschutzgebiete zusammen, mit denen das Arbeitsprogramm in jährlichen fachlichen Rahmenplänen festgelegt wird. Fragen grundsätzlicher Art werden in einem Fachbeirat abgestimmt, der sich aus Mitarbeitenden des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, des Landesumweltamtes und der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg zusammensetzt.

Seit 1997 arbeitet die Naturwacht unter dem Dach der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg (Foto Doppelseite). Weitere Informationen unter: www.naturwacht.de

Die 15 Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs

Auf einem Drittel der Landesfläche befinden sich der Nationalpark, die drei Biosphärenreservate und elf Naturparke.



Nationalpark

① Unteres Odertal

Biosphärenreservat

② Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

③ Schorfheide-Chorin

④ Spreewald

Naturpark

⑤ Barnim

⑥ Dahme-Heideseen

⑦ Hoher Fläming

⑧ Märkische Schweiz

⑨ Niederlausitzer Heidelandschaft

⑩ Niederlausitzer Landrücken

⑪ Nuthe-Nieplitz

⑫ Schlaubetal

⑬ Stechlin-Ruppiner Land

⑭ Uckermärkische Seen

⑮ Westhavelland

Stiftung NaturSchutzFonds

Naturwacht Brandenburg

Impressum
NaturSchutzFonds Brandenburg
Heinrich-Mann-Allee 18/19
14473 Potsdam
Tel. 0331/971 64 810
Fax 0331/971 64 770
info@naturwacht.de
www.naturwacht.de
Titelfoto: Oktavio Franz

Die Naturwacht ist Teil der Nationalen Naturlandschaften (NNL), dem Bündnis der deutschen Nationalparke, Naturparke, Biosphärenreservate und Wildnisgebiete.
www.nationale-naturlandschaften.de

Nationale Naturlandschaften in Brandenburg